

Inhalt

1	Einführung und Überblick	3
2	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	4
3	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
3.1	Gesamtüberblick	4
3.2	Strategische Entwicklungen / Marktentwicklung / Trends	5
3.3	Master Plan 2011-2025	5
3.4	Liste von wichtigen Sektoren und Branchen / Beschreibung des Sektors	5
3.4.1	Maschinen- und Anlagenbau	5
3.4.2	Automobilindustrie	6
3.4.3	Chemische Industrie	7
3.4.4	Bauwirtschaft	8
3.4.5	Informations- und Kommunikationswirtschaft	8
3.4.6	Elektrotechnik und Elektronik	9
3.4.7	Umweltechnik	10
3.4.8	Medizintechnik	10
3.4.9	Energiewirtschaft	11
3.4.10	Bergbau	12
3.4.11	Infrastruktur	12
3.5	Wettbewerbsfähigkeit	13
3.6	Marktpotential für baden-württembergische Unternehmen	13
3.7	Programme und Projekte	14
4	Finanzstatus	15
4.1	Allgemein	15
4.2	Finanzpolitik 2012	15
4.3	Bankenwesen	16
4.4	Finanzregularien	17
4.4.1	Devisenbestimmungen	17
4.4.2	Investitionsvorhaben: Rechtsformen	17
4.4.3	Investitionsvorhaben: Eigenkapitalanforderungen	18
4.4.4	Investitionsvorhaben: Kredite	19
4.4.5	Investitionsvorhaben: Zinssätze	19

4.4.6	Investitionsvorhaben: Besteller- und Lieferantenkredite (Finanzierung des Exportgeschäfts)	20
5	Juristische Rahmenbedingungen	20
5.1	Investitionsförderung	20
5.2	Steuersystem	21
6	Außenwirtschaft.....	22
7	Ausblick.....	23

1 Einführung und Überblick

Indonesien weist viele Charakteristiken auf, die es zu einem potentiell attraktiven Ziel für Unternehmen machen, wie z.B. einen großen Inlandsmarkt, eine wachsende Mittelklasse, reichhaltige natürliche Ressourcen und ein seit einigen Jahren starkes und dauerhaftes Wirtschaftswachstum inklusive politischer Stabilität.

Aber trotz beeindruckender Größe und Potential des Marktes sollten die Herausforderungen nicht unterschätzt werden. Indonesien ist ein riesiges Land, seine mehr als 17.000 Inseln erstrecken sich über 5.000 Kilometer von West nach Ost. Es hat über 240 Mio. Einwohner und ist eines der kulturell vielfältigsten Länder der Welt (jede der über 300 ethnischen Gruppen hat eigene Sitten und Gebräuche sowie eine eigene Sprache). Auch das behördliche und bürokratische Umfeld ist sehr komplex.

Die einflussreiche und wohlhabende Mittelklasse wird auf ca. 35 Mio. Menschen geschätzt, was an sich schon einem beachtlichen mittelgroßen Land entspricht.

Die Hauptwirtschaftszentren sind neben Jakarta die Hauptstädte der sechs wirtschaftsstärksten Provinzen:

- Jakarta, Hauptstadt Indonesiens mit 9,2 Mio. Einwohnern
- Bandung, Hauptstadt Westjavas mit 2,3 Mio. Einwohnern
- Semarang, Hauptstadt Zentraljavas mit 3,2 Mio. Einwohnern
- Surabaya, Hauptstadt Ostjavas mit 3,1 Mio. Einwohnern
- Medan, Hauptstadt Nordsumatras mit 2,07 Mio. Einwohnern
- Samarinda, Hauptstadt Ostkalimantans mit 598.000 Einwohnern
- Makassar, Hauptstadt Südsulawesis mit 1,1 Mio. Einwohnern

(Quellen: diverse, insbesondere UK Trade & Investment, Doing business in Indonesia: A UK business perspective, July 2010)

Baden-Württemberg International hat im Rahmen der baden-württembergischen Delegationsreise vom 23. – 30. Juli 2011 nach Jakarta und Surabaya eine Präsentationsveranstaltung von sechs wirtschaftlich bedeutenden indonesischen Provinzen bzw. Regencies organisiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellten sechs indonesische Provinzen bzw. Regencies der baden-württembergischen Delegation ihren Standort mit der jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung, Investitions- und Geschäftsmöglichkeiten vor:

- Province of Bangka Belitung
- Belitung Regency
- Central Java Province
- East Java Province
- South Sumatra Province
- West Java Province

Diese Präsentationen stehen auf der Länderinformationsseite Indonesien von bw-i zum Download bereit: http://www.bw-global.de/deu/index_1193.aspx

2 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Indonesien erlebt seit einigen Jahren ein stabiles Wirtschaftswachstum und ist aus der Weltwirtschafts- und Finanzkrise relativ unbeschadet herausgekommen. Nach der Einschätzung von Goldman Sachs wird Indonesien im Jahr 2050 die siebtstärkste Wirtschaftsmacht der Welt sein. Ein wesentlicher Pfeiler dieses Erfolgs sind die politische Stabilität im Land sowie die Entschlossenheit der Regierung zu wirtschaftlichen Reformen, die vor allem dazu beitragen sollen, Indonesien zu einem wettbewerbsfähigen Investitionsziel für ausländische Unternehmen zu machen.

Präsident Susilo Bambang Yudhoyono (bekannt als „SBY“) wurde im Jahr 2004 zum sechsten Präsidenten Indonesiens gewählt. Im Jahr 2009 wurde er für eine weitere Regierungszeit von fünf Jahren wiedergewählt. Er wird allgemein als wirtschaftsfreundlich angesehen und hat in der Vergangenheit auch die Korruptionsprobleme im Land entschlossen angepackt, z.B. durch die Errichtung einer Anti-Korruptions-Kommission sowie einiger spektakulärer Anti-Korruptions-Prozesse.

(Quellen: diverse, insbesondere UK Trade & Investment, Doing business in Indonesia: A UK business perspective, July 2010)

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen: UN, WTO, APEC, ASEAN

Handelsabkommen in Kraft: AFTA, ASEAN-China, ASEAN-Südkorea, Japan

(Quelle: Daniel Müller, Indonesien, in: OAV, Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2010/2011)

3 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

3.1 Gesamtüberblick

Die indonesische Wirtschaft befindet sich auf einem stetigen Wachstumspfad, der sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird. So ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2010 um 6,1 Prozent gewachsen; im ersten Quartal 2011 konnte es gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres sogar um 6,5 Prozent zulegen. Für das Gesamtjahr 2011 sowie für 2012 werden ähnlich hohe Wachstumsraten erwartet (jeweils 6,2 Prozent). Dabei wird das Wachstum hauptsächlich vom privaten Konsum getragen. So lag dessen Anteil an der BIP-Verwendung im Jahr 2010 bei ca. 57 Prozent; im ersten Quartal 2011 erhöhte es sich weiter um 4,5 Prozent. Aber auch die Investitionen sind ein wichtiger Wachstumsträger. Im Jahr 2010 nahmen die Bruttoanlageinvestitionen real um 8,5 Prozent zu, im ersten Quartal 2011 betrug der Zuwachs 7,3 Prozent. Weitere Impulse werden vom Nachholbedarf an Infrastrukturinvestitionen kommen. So ist der Ausbau der schwachen Infrastruktur Indonesiens erklärtes Ziel der Regierung. In diesem Bereich sollen bis zum Jahr 2014 Projekte mit einem Volumen von ca. 160 Mrd. Euro umgesetzt werden.

Der in den letzten Jahren stark gestiegene Binnenkonsum, hohe Zuflüsse an ausländischem Kapital sowie der weltweite Anstieg der Rohstoffpreise bis Ende 2010 haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Inflationsrate im Jahr 2010 auf 5,1 Prozent angestiegen ist. Dieser Trend wird sich in Zukunft fortsetzen. So wird erwartet, dass die Inflationsrate im Jahr 2011 weiter auf 6,0 Prozent ansteigt. Um dem erhöhten Preisauftrieb entgegenzuwirken, hat die Zentralbank im Februar 2011 den Leitzins um 25 Basispunkte auf 6,75 Prozent

angehoben. Weitere Zinsschritte werden in nächster Zeit jedoch nicht erwartet, da mit der erwarteten Abschwächung der weltweiten Wirtschaftsleistung ab 2012 auch der Inflationsdruck sinken dürfte. Die Stärke der Landeswährung gegenüber dem US-Dollar verstärkt diesen Effekt zusätzlich.

(Quelle: BayernLB, Länderanalyse Indonesien, August 2011)

3.2 Strategische Entwicklungen / Marktentwicklung / Trends

Von der günstigen Konjunktur der indonesischen Wirtschaft profitieren sämtliche Branchen. Mit dem Ziel, die einheimische Produktion und die Exporte auszuweiten, führen viele Firmen Projekte zum Ausbau ihrer Kapazitäten durch. Damit wächst der Bedarf an Maschinen, Ausrüstungen, Halbwaren und Rohmaterialien, die zu einem nicht unerheblichen Teil importiert werden müssen. Die verarbeitende Industrie, die über lange Jahre wegen struktureller Probleme die Schwachstelle der Wirtschaft darstellte, befindet sich auf dem Weg der Erholung. Im 1. Quartal 2011 expandierte der Bereich (ohne Öl- und Gasindustrie) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres real um 5,8 Prozent, was im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Besserung bedeutet. Der Erneuerungsbedarf ist weiterhin groß. Deutsche Firmen können vor allem als Technologielieferanten mitwirken.

(Quelle: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.3 Master Plan 2011-2025

Ergänzend zu den üblichen mittel- und langfristigen Entwicklungsplänen hat die indonesische Regierung im Mai 2011 einen „Master Plan for the Expansion and Acceleration of Indonesia's Economic Development 2011-2025“, vorgelegt. Hierin wird über eine Festlegung von sechs Wirtschaftskorridoren eine verstärkte Förderung der Außeninseln und ihrer spezifischen Ressourcen anvisiert, verbunden mit einer deutlichen Verbesserung des inländischen Verkehrsnetzes und langfristig hohen Investitionen zur Qualifizierung der Humanressourcen sowie Forschungs- und Entwicklungskompetenzen. Von dem veranschlagten Investitionsvolumen von 470 Mrd. US-Dollar soll nach den Plänen der Regierung die Hälfte durch den Privatsektor finanziert werden.

(Quelle: Prof. Dr. Helmut Weber, Beitrag zu Indonesien im Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2011/2012 des OAV)

3.4 Liste von wichtigen Sektoren und Branchen / Beschreibung des Sektors

3.4.1 Maschinen- und Anlagenbau

Der hohe Modernisierungsbedarf in der verarbeitenden Industrie lässt für die Zukunft eine große Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen erwarten. Viele Betriebe müssen mit neuen Technologien ausgestattet werden, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Unter den Abnehmerbranchen der Maschinenindustrie werden Pläne zum Ausbau

der Produktionskapazitäten verfolgt, was die Nachfrage beleben wird. Knapp 20 Prozent der gesamten Nichtöl-Importe entfallen auf Maschinen und Anlagen des HS-Kapitels 84. Die Einfuhren in dieser Kategorie stiegen in den ersten drei Quartalen 2010 um 36 Prozent.

Die Regierung will mit Steuererleichterungen und anderen gezielten Förderungen die Modernisierung der Betriebe vorantreiben. Dabei erhalten in erster Linie solche Industriezweige Unterstützung, die auf lokal verfügbare Rohstoffe zurückgreifen können und gute Wachstumschancen aufweisen. Wegen der bislang ungelösten Strukturprobleme verläuft das Wachstum in der verarbeitenden Industrie vergleichsweise langsam. Das produzierende Gewerbe, das an der BIP-Entstehung zu rund 26 Prozent beteiligt ist, erreichte in den ersten drei Quartalen 2010 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein reales Wachstum von nur 4,0 Prozent.

Erheblichen Modernisierungsbedarf hat der Textil- und Bekleidungssektor. Ein großer Teil der Textil- und Konfektionsmaschinen in den Betrieben ist veraltet. Nach Schätzungen des Industrieministeriums sind 80 Prozent der eingesetzten Webmaschinen älter als 20 Jahre und müssen ersetzt werden. Allein in der Konfektionsindustrie müssten nach Angaben des **Fachverbandes für Textil und Bekleidung API** in den kommenden fünf Jahren umgerechnet rund 540 Mio. Dollar investiert werden.

Steigende Exporte von Lebensmitteln und die wachsende Inlandsnachfrage wirken sich günstig auf den Absatz von Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen aus. Wegen der großen Bevölkerungszahl ist der Inselstaat ein attraktiver Standort für die Nahrungsmittelproduktion. Laut Statistikamt BPS geben indonesische Konsumenten im Durchschnitt 54 Prozent ihrer Einkommen für den Kauf von Lebensmitteln aus. Der Umsatz der Betriebe wächst jährlich um etwa 10 Prozent.

Der noch vergleichsweise niedrige Pro-Kopf-Verbrauch an Kunststoffzeugnissen lässt mittelfristig auf eine steigende Nachfrage nach Kunststoffmaschinen schließen. Die Märkte für Bau- und Baustoffmaschinen (Infrastruktur) sowie Bergbaumaschinen (Kohleförderung) entwickeln sich günstig.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011; zum Maschinenbau in Indonesien hat Baden-Württemberg International im Frühjahr 2011 eine ausführliche Studie mit dem Titel „Maschinenbau in ausgewählten Sektoren in Indonesien: Chancen und Herausforderungen“ erstellen lassen, die bei bw-i angefordert werden kann)

3.4.2 Automobilindustrie

Angetrieben von den steigenden Einkommen und der Kreditexpansion wächst Indonesiens Automobilmarkt schneller als erwartet. Nach einem Absatzanstieg von 57,3 Prozent auf 764.710 Fahrzeuge im Jahr 2010 erwartet der **Verband der Automobilindustrie Gaikindo** für 2011 eine weitere Expansion von 10 bis 15 Prozent, wenn auch die Naturkatastrophe in Japan wegen der starken Verflechtung der lokalen Kfz-Industrie mit japanischen Unternehmen im 2. Quartal 2011 zu Produktionsausfällen geführt hat. Neben der Nachfrage nach Pkw sorgen die zunehmenden Industrieinvestitionen und die lebhaftere Baukonjunktur für eine rege Nachfrage nach Nutzfahrzeugen. Der Bestand an Lkw und Bussen ist größtenteils veraltet. Aufgrund der guten Marktaussichten intensivieren die Kfz- und Komponentenhersteller ihre Investitionsaktivitäten.

Mehrere internationale Kfz-Hersteller verfolgen Expansionspläne. Die geplanten Gesamtinvestitionen belaufen sich auf umgerechnet knapp 1,7 Mrd. Dollar. So will Suzuki seine Produktionskapazität auf 200.000 Fahrzeuge pro Jahr verdoppeln. Dafür sollen 470 Mio. Dollar investiert werden. Außerdem plant das Unternehmen, zur Fertigung von

energiesparenden Modellen weiter 250 Mio. Dollar einzusetzen. Die Sparmodelle sollen zu einem Preis von unter 10.000 Dollar angeboten werden. Zu den internationalen Herstellern mit Investitionsplänen im Lande zählen Hyundai (600 Mio. Dollar), General Motors (150 Mio. Dollar), Volkswagen (140 Mio. Dollar), Daihatsu (41 Mio. Dollar) und Nissan (20 Mio. Dollar).

Trotz der allgemeinen japanischen Marktdominanz sind deutsche Hersteller der Oberklasse gut im Geschäft. Angesichts der bisherigen Absatzerfolge und der regen lokalen Nachfrage prüft Mercedes-Benz Indonesia die Ausweitung seiner Produktionsmenge und -palette. Derzeit werden Pkw der C-Klasse und Busse lokal montiert. Geprüft wird die zusätzliche Fertigung von Fahrzeugen der A- und B-Klasse sowie von SUV-Fahrzeugen ab 2012/13. Der Autobauer mit einem Marktanteil von 68 Prozent in der Oberklasse konnte in den ersten acht Monaten 2010 den Pkw-Absatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 48 Prozent auf 2.551 Fahrzeuge erhöhen.

VW plant ein Werk für die Fertigung des Modells „Touran“:

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.3 Chemische Industrie

Der Markt für chemische Erzeugnisse besitzt ein erhebliches Wachstumspotential und expandiert durchschnittlich um 10 Prozent pro Jahr. Der Import von organischen Chemikalien, die etwa 5 Prozent des gesamten Nichtöl-Importwertes Indonesiens ausmachen, erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2010 um 37 Prozent. Die chemische Industrie des Landes ist für internationale Anbieter von modernen Anlagen und Technologien ein interessanter Kooperationspartner. Mehrere Projekte in den Bereichen Petrochemie, Öl- und Gasverarbeitung, Arzneimittel sowie Düngemittel warten auf ihre Realisierung. Derzeit müssen noch mehr als 50 Prozent des Bedarfs an chemischen Grundstoffen durch Einfuhren befriedigt werden.

In der petrochemischen Industrie besteht ein Investitionsbedarf von umgerechnet mindestens 20 Mrd. Dollar. Die Nachfrage nach Kunststoffprodukten wächst jährlich um rund 7 bis 8 Prozent und damit der Bedarf an Olefinen und aromatischen Kohlenwasserstoffen. Mehrere Unternehmen verfolgen Projekte im Upstream, Midstream- und Downstream-Bereich, die eine erhöhte Nachfrage nach Anlagen und Ausrüstungen nach sich ziehen werden. Nach Projektionen des **Kunststoffverbandes INAplas** soll die Kapazität für Polypropylen (PP) von derzeit 450.000 t bis 2013 auf 1,5 Mio. t pro Jahr steigen. Die umfangreichen Investitionen in den Bereich werden mit den günstigen Marktaussichten begründet, die aus den vielfältigen Aktivitäten in der Kunststoff verarbeitenden Industrie resultieren. Im Herbst 2010 gaben die beiden Chemiefirmen Tri Polyta Indonesia (größter Hersteller von PP-Harzen) und Chandra Asri Fusionspläne bekannt, womit das größte börsennotierte Unternehmen der Petrochemiebranche Indonesiens entstehen wird. Beide Unternehmen sind Tochterfirmen der Barito-Pacific-Gruppe.

Die Nachfrage nach Treibstoffen wächst. Die Ölgesellschaft PT Pertamina will zur Erhöhung des lokalen Angebots an hochwertigen Kraftstoffen bis 2014 die Kapazitäten der Raffinerien Plaju, Cilacap, Balikpapan, Dumai und Balongan ausweiten („fluid catalytic cracking units“). Darüber hinaus befinden sich in Cilacap (19.000 bpd), Banten (150.000 bpd) und Ost-Java (200.000 bpd) drei neue Raffinerien des Unternehmens in der Planung, die zwischen 2014 und 2017 in Betrieb gehen sollen.

Für die Entwicklung seiner Landwirtschaft benötigt Indonesien eine steigende Menge an Agrarchemikalien. Bestehende Düngemittelwerke müssen ihre Anlagen modernisieren. Der

gesamte Investitionsbedarf für die Revitalisierung der Betriebe wird umgerechnet auf 6,2 Mrd. Dollar geschätzt. Ende 2010 vereinbarten die Hersteller Pusri und Kaltim zusammen mit der Jordan Phosphate Mines Co. (JPMC) den Bau von drei Werken für Mischdünger. Dafür sollen 900 Mio. Dollar investiert werden.

Auch Arzneimittelfirmen weiten ihre Kapazitäten aus.

Für deutsche Technologieanbieter ergeben sich somit Lieferchancen.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.4 Bauwirtschaft

Die Bauwirtschaft ist einer der dynamischsten Sektoren des Landes. Mit einem geschätzten Produktionswert von mindestens 60 Mrd. Euro im Jahr 2010 zählt sie zu einem der wachstumsträchtigsten Sektoren. Nach einem realen Zuwachs von 7,0 Prozent im Jahr 2010 expandierte sie im 1. Quartal 2011 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,3 Prozent. Das jährliche Marktvolumen im Bausektor wird auf umgerechnet rund 20 Mrd. Dollar geschätzt. Im Bereich der öffentlichen Infrastruktur besteht ein immenser Nachholbedarf, und die hier geplanten gewaltigen Investitionen werden in den kommenden Jahren eine stark steigende Nachfrage nach Bauleistungen auslösen. Die Regierung will zahlreiche Projekte vorzugsweise nach dem PPP-Modell (Public Private Partnership) verwirklichen, vor allem in den Sektoren Verkehr, Transport, Energie, Kommunikation und Umwelt. In den Großstädten entstehen moderne Einkaufszentren, Bürokomplexe, Krankenhäuser und Wohnsiedlungen. Auch der soziale Wohnungsbau expandiert. Die rege Bautätigkeit belebt die Nachfrage nach Baumaschinen und -stoffen. Mit steigendem Bewusstsein für Umweltfragen und Wirtschaftlichkeit wächst das Interesse an energieeffizienten Gebäudelösungen.

Wenn auch nach den Plänen der Ausbau der Infrastruktur in den bevorstehenden Jahren mit zahlreichen Großprojekten (Straßen, Flughäfen, Seehäfen, Eisenbahn, Kraftwerke) stark vorangetrieben werden soll, ist doch der Gebäudebau diejenige Sparte mit der größten Nachfrage nach Bauleistungen. Angetrieben von relativ niedrigen Kreditzinsen, guter Eigenkapitalausstattung der Bauherren und hoher Rentabilität werden zahlreiche Projekte realisiert. Viele private Mischkonzerne engagieren sich im Immobiliensektor und investieren in prestigeträchtige Vorhaben. Das Baugewerbe wird von ausländischen Gesellschaften dominiert. Der Marktanteil internationaler Firmen am Bauwert beläuft sich auf rund 60 Prozent, obwohl 90 Prozent der Betriebe lokale Firmen sind.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.5 Informations- und Kommunikationswirtschaft

Der Transport- und Kommunikationssektor erreichte 2010 mit mehr als 13% die höchste reale Wachstumsrate in der Wirtschaft. Im Bereich der Informationstechnologien (IT) sagen Analysten mittelfristig eine Marktexpansion von 10 bis 15 Prozent pro Jahr voraus. Den mit Abstand größten Teil des Wachstums stellt die Hardware-Sparte; die Nachfrage nach Notebooks expandiert kräftig. Die Software-Sparte leidet nach wie vor unter dem unzureichenden Schutz des geistigen Eigentums. Mehr als 85 Prozent der im Einsatz befindlichen PC-Software stammen aus illegalen Quellen.

Mobile Internet-Dienste verzeichnen eine starke Expansion. Dank der günstigen Marktentwicklung bauen die Betreiber ihre Netzwerke aus und benötigen in diesem Zusammenhang technische Ausrüstungen für Basisstationen und Übertragungssysteme. Die junge und gegenüber neuen Technologien aufgeschlossene Bevölkerung in den städtischen Konsumzentren sorgt für eine starke Nachfrage nach modernen Mobilfunkgeräten mit speziellen Anwendungen. Angetrieben wird die Nachfrage nicht nur durch Chatting und Browsing, sondern vor allem durch den neuen IP-basierten Zugang zu sozialen Netzwerken (Facebook, Twitter, Friendstar, YouTube, MySpace usw.). Letztere erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Indonesien hat derzeit schätzungsweise 19 Mio. Facebook-Nutzer, wovon 14 Mio. im Alter zwischen 15 und 23 Jahren sind.

In Verbindung mit drahtlosen Internet-Technologien, neuen Inhalten und multifunktionalen Mobiltelefonen ergeben sich für Dienstleistungsunternehmen und damit auch für Ausrüstungslieferanten interessante Geschäftsperspektiven. Angetrieben vom großen Interesse der Kunden halten immer mehr Breitband-Systeme Einzug, die von Medienunternehmen für die Einführung neuer Angebote genutzt werden. Die Zahl der Breitband-Abonnenten im Lande wird sich bis zum Jahr 2015 voraussichtlich auf rund 46 Mio. verdreifachen. Mindestens 70% der Breitband-Kunden erreichen das Internet über Mobilfunkgeräte. Derzeit verfügt nur ein geringer Teil der insgesamt 196 Mio. Mobilfunk-Kunden über einen Breitbandanschluss. Dies dürfte sich in den bevorstehenden Jahren zügig ändern.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.6 Elektrotechnik und Elektronik

Knapp 15 Prozent des gesamten Nichtöl-Einfuhrwertes in den ersten drei Quartalen 2010 entfielen auf elektrische und elektrotechnische Geräte. Diese Importe stiegen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 42 Prozent. Vor allem in den Konsumgüterparten der Elektroindustrie verläuft die Marktentwicklung günstig. Gefragt sind sowohl elektrische Hausgeräte, wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Bügeleisen, Klimageräte und Ventilatoren, als auch Produkte der Unterhaltungselektronik, wie Fernsehgeräte, DVD-Player und Audio-Anlagen. Hoher Beliebtheit erfreuen sich LCD-Fernseher – für 2011 wird mit einem Verkauf von 1,2 Mio. LCD-Geräten gerechnet (2010: 900.000). Die steigende Bevölkerungszahl, der expansive Wohnungsbau und nicht zuletzt die wachsende Kaufkraft der Verbraucher führen zu einem stetig höheren Bedarf an Geräten und Vorrichtungen. Das Interesse der jungen Verbraucher an neuen Technologien und Anwendungen ist groß. Die lokale Fertigung von elektronischen Erzeugnissen soll nach den Vorstellungen der Regierung in den kommenden Jahren so ausgebaut werden, dass ihr Anteil an der Marktversorgung bis 2015 auf 90 Prozent steigt.

Der **Electronics Marketer Club (EMC)**, in dem die großen Firmen der Branche zusammengeschlossen sind, erwartet für 2011 ein Umsatzwachstum von durchschnittlich 20 Prozent. Das Marktvolumen dürfte umgerechnet circa 2,5 Mrd. Dollar erreichen. Im 1. Halbjahr 2010 soll bereits ein Plus bei den Umsätzen von 30 Prozent erreicht worden sein. Die guten Absatzaussichten und vergleichsweise niedrigen Produktionskosten veranlassen einige international operierende Unternehmen dazu, ihre Fertigung nach Indonesien zu verlegen. Das Industrieministerium erwartet 2010 in diesem Bereich Investitionen von insgesamt 2 Mrd. Dollar. Der koreanische Konzern LG Electronics verfolgt Pläne, mit zusätzlichen Investitionen von circa 1 Mrd. Dollar die lokale Produktion zu vervierfachen und das Land zum regionalen Zentrum für Südostasien machen. Auch andere Branchenunternehmen, wie Panasonic, Sanyo, Toshiba und Changhong (China), haben Investitionspläne, um vom expandierenden Markt zu profitieren. Panasonic will sein Audio-

Digital-Werk von China nach Indonesien verlagern. Gleichzeitig plant das Unternehmen die Umsiedlung der Produktion von Energiesparlampen von Japan nach Indonesien.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.7 Umwelttechnik

Der Markt für Umwelttechnologien bietet mittelfristig gute Liefermöglichkeiten. Der Bedarf an Abfall- und Abwasserentsorgungssystemen, Trinkwasseraufbereitungsanlagen und Vorrichtungen zur Kontrolle der Luftverschmutzung ist groß. Es müssen umfangreiche Investitionen durchgeführt werden. Die auf das Defizit an sanitären Vorrichtungen zurückzuführenden wirtschaftlichen Schäden, die durch gesundheitliche Beeinträchtigungen entstehen, belaufen sich nach Angaben des Ministeriums für öffentliche Arbeiten jährlich auf umgerechnet etwa 5,4 Mrd. Dollar.

Die Nachfrage nach umwelttechnischen Ausrüstungen und Technologien wird nach Einschätzung von Branchenexperten in den bevorstehenden fünf Jahren um durchschnittlich 8 Prozent expandieren. Mehrere Unternehmen aus den Bereichen, Palmöl, Kautschuk, Textilien, Papier, Düngemittel und Zucker führen Entsorgungsprojekte durch. Außerdem bieten die über internationale Organisationen finanzierten Projekte aus den Bereichen Öl, Gas, Bergbau und Chemie interessante Absatzchancen. Die lokale Produktion von Maschinen, Vorrichtungen und Instrumenten der Umwelttechnik kann derzeit nur circa 5 Prozent des Bedarfs decken, sodass die Versorgung größtenteils über Importe erfolgt. Benötigt werden unter anderem Anlagen und Systeme für die Rauchgasentschwefelung, diverse Luftfiltersysteme, Gastrennungsanlagen, Vorrichtungen für die Abwasser- und Abfallentsorgung sowie Teile, Zubehör und Komponenten für solche Ausrüstungen.

Wichtige Projektträger für Umweltvorhaben sind die kommunalen Gebietskörperschaften, die in den bevorstehenden Jahren ihre Investitionen in diesem Bereich intensivieren wollen. Dabei werden nicht nur Anlagen, Ausrüstungen und Technologien, sondern auch Planungs-, Beratungs- und Ingenieurleistungen sowie moderne Managementsysteme benötigt.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.8 Medizintechnik

In fast sämtlichen Sparten der Medizintechnik, insbesondere im Krankenhaussektor, besteht wegen des noch niedrigen Versorgungsgrades ein immenser Nachholbedarf. Das Marktvolumen für medizinisch-technische Geräte, Apparate und Instrumente sowie medizinische Verbrauchsmaterialien wird für 2010 auf umgerechnet etwa 430 Mio. Dollar geschätzt, was Ausgaben pro Einwohner von circa 2 Dollar entspricht. Der Fachverband **Gakeslab Indonesia** rechnet mittelfristig mit einer Ausweitung des Medizintechnikmarkts um 10 bis 15 Prozent pro Jahr. 85 Prozent des Bedarfs muss mangels lokaler Fertigung importiert werden.

Mit knapp 238 Mio. Einwohnern ist das größte ASEAN-Land mittelfristig ein attraktiver Markt für internationale Hersteller der Medizintechnikbranche, wenn auch die noch niedrige Kaufkraft eine rasche Expansion erschwert. Dennoch gehen vom hohen Bevölkerungswachstum des Landes deutliche Impulse aus. Analysten gehen für die bevorstehenden Jahre von einem Branchenwachstum von rund 15 Prozent aus, da steigende Einkommen und wachsendes Gesundheitsbewusstsein die Nachfrage nach

medizinischen Leistungen beleben. Mehrere Krankenhausvorhaben befinden sich in der Planung oder Durchführung. Im Zuge der Dezentralisierung treten zunehmend regionale Verwaltungen als Projektträger von Gesundheitsvorhaben auf. Das Interesse des Privatsektors an Investitionen in die Gesundheitswirtschaft steigt. Zunehmend bieten mit modernster Technik ausgestattete private Krankenhäuser und Kliniken in den Großstädten ihre Dienste an. Hier richtet sich das Interesse auf moderne Diagnose- und Therapiegeräte sowie andere High-Tech-Anlagen, mit denen die Qualität des Angebots für höhere Einkommensschichten angehoben werden kann.

Die öffentlichen Gesundheitsdienste für die Masse der Bevölkerung werden durch Maßnahmen der Regierung verbessert. Für 2010 wurden dafür aus den öffentlichen Haushalten schätzungsweise Mittel im Wert von umgerechnet 6,4 Mrd. Dollar bereitgestellt. Dennoch behindern die unzureichende Personalausstattung und bürokratische Probleme die Entwicklung. Deutsche Hersteller von Medizintechnik haben vor allem bei High-Tech-Geräten gute Lieferchancen. Die USA und Japan sind in dieser Kategorie die wichtigsten Konkurrenten. Die Bedeutung Chinas als Lieferant wächst.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011; Nachrichten für Außenhandel: Korea, Vietnam und Indonesien kaufen gern in Deutschland ein, 25.10.2011)

3.4.9 Energiewirtschaft

Auch der Energiesektor hat einen immensen Investitionsbedarf. Für den Ausbau der Elektrizitätserzeugung und -verteilung befinden sich zahlreiche Projekte in der Planung und Durchführung. Neben dem Ziel der allgemeinen Verbesserung der Stromversorgung erhalten in der Energiepolitik Aspekte des Umweltschutzes einen immer größeren Stellenwert. Damit steigt das Interesse an erneuerbaren Energien. Vor allem die Nutzung der im Lande reichlich vorhandenen geothermischen Quellen soll intensiv vorangetrieben werden. Bis 2025 will das Land mit einer geplanten Kapazität von 9.500 MW noch vor den USA und den Philippinen weltweit zum größten Nutzer der Geothermie aufsteigen.

Im Zuge der sich verbessernden Lebensverhältnisse und des zunehmenden Einsatzes von elektrischen Geräten und elektrotechnischen Vorrichtungen ist ein stetiger Anstieg der Stromnachfrage festzustellen. Um diese zu befriedigen, muss Indonesien nach Berechnungen der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft PT PLN bis 2019 Investitionen von umgerechnet mindestens 97 Mrd. Dollar durchführen. Von dieser Summe müssten 68 Prozent für den Bau von neuen Kraftwerken beziehungsweise Generatoren aufgebracht werden. Die Stromnachfrage steigt im Durchschnitt jährlich um 9,2 Prozent beziehungsweise um 7.900 MW pro Jahr. Nach den Prognosen der PT PLN wird der Spitzenverbrauch von 27.830 MW im Jahr 2010 auf 57.887 MW im Jahr 2018 ansteigen. Zur Zeit laufen zwei „Fast-Track“-Programme der Regierung zur Schaffung von jeweils 10.000 MW zusätzlicher Kapazität. Für die Finanzierung der Projekte will die Regierung ausländische Investoren gewinnen.

Zur Förderung der Investitionen befreite die Regierung Anfang 2010 den Import von energietechnischen Anlagen und Ausrüstungen von Importabgaben. Parallel zu den Aufbauarbeiten ist bis 2014 der schrittweise Abbau der Strompreissubventionen vorgesehen, die zusammen mit den Kraftstoffsubventionen 2010 etwa 13 Prozent des Staatshaushalts ausmachen. Damit sollen die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung und die Grundlagen für Investitionen verbessert werden.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.10 Bergbau

Der Bergbausektor wächst im Vergleich zum BIP unterdurchschnittlich. Ungünstige Witterungsverhältnisse mit heftigen und lang anhaltenden Niederschlägen beeinträchtigten 2010 die Arbeit in den Bergwerken. Die Produktion erhöhte sich laut BPS in 2010 gegenüber dem gleichen Zeitraum von 2009 real um nur 3,5 Prozent. Im 1. Quartal 2011 konnte er leicht auf 4,6 Prozent angehoben werden. Der Sektor besitzt ein großes Wachstumspotenzial, das in den kommenden Jahren zu verstärkten Investitionen führen dürfte. Die reichliche Verfügbarkeit von Reserven an mineralischen und metallischen Erzen, wie Kohle, Zinn, Nickel, Kupfer, Eisen, Bauxit, Mangan, Gold und Silber, bildet eine gute Grundlage für neue Projekte. Bis 2014 wird eine reale Expansion der Branche von durchschnittlich 10 Prozent erwartet.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht der Kohlebergbau, der vom Energieprogramm der Regierung profitiert. Auch finden umfangreiche Kohleexporte statt. Das Land ist weltweit viertgrößter Exporteur von Thermalkohle. Vor allem China und Indien melden wachsenden Importbedarf und beziehen große Mengen an Kohle aus Indonesien. Diese Entwicklung wird zu einer steigenden Nachfrage nach Bergwerksausrüstungen führen, da die Unternehmen ihre Förderkapazitäten erweitern und dafür entsprechende Maschinen und Vorrichtungen benötigen. Mit dem Ausbau der Bergwerke und mit großen Eisenbahnprojekten in Kalimantan und Süd-Sumatra sollen die Förder- und Transportkapazitäten spürbar ausgeweitet werden.

Im Inland sorgt die steigende Zahl der Kohlekraftwerke für eine rege Nachfrage. Die im Rahmen des ersten „Fast-Track“-Programms der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft PT PLN geplanten zusätzlichen Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 10.000 MW gehen nach und nach in Betrieb. Energieexperten erwarten, dass sich infolge dieser Entwicklung der jährliche Kohleverbrauch der PT PLN von derzeit 42 Mio. t bis 2015 verdoppeln könnte. Darüber hinaus verfolgt das Energieministerium einen Plan, wonach Dieselkraftwerke mit einer Kapazität von insgesamt 8.000 MW auf Kohle umgerüstet werden sollen. Auch dieses Programm wird die Kohlenachfrage erhöhen.

Auch im Metallbergbau stehen mehrere Großprojekte an. Die Erzreserven an Nickel, Eisen, Kupfer, Bauxit und Zinn sollen besser verwertet werden. Neben der Erzförderung sollen im Sinne des neuen Bergbaugesetzes auch Verarbeitungsanlagen entstehen, womit die niedrige Wertschöpfung erhöht werden kann.

(Quellen: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahreswechsel 2010/2011, November 2010; GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.4.11 Infrastruktur

Die Infrastruktur ist die Schwachstelle der indonesischen Wirtschaft. Vor allem im Verkehrs- und Energiebereich bestehen erhebliche Defizite, deren Beseitigung hohe Investitionen erfordert. Wegen der begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Staatshaushalt soll der Privatsektor zukünftig in die Projektstätigkeit stärker einbezogen werden. Hoher Beliebtheit erfreuen sich PPP-Vorhaben (Public Private Partnership), die von der Regierung bevorzugt gefördert werden. Für eine erfolgreiche Beteiligung der Privatwirtschaft an der Infrastrukturentwicklung bedarf es nach Einschätzung von Analysten jedoch weiterer Verbesserungen beim Investitionsklima. Bei Großprojekten, die hohen Kapitaleinsatz erfordern und mit gewissen Risiken behaftet sind, erwarten die potenziellen Investoren Staatsgarantien, ohne die ein Engagement nicht möglich erscheint.

(Quelle: GTAI, Wirtschaftstrends Indonesien. Jahresmitte 2011, Mai 2011)

3.5 Wettbewerbsfähigkeit

Die Rangliste zur Wettbewerbsfähigkeit des Global Competitiveness Reports basiert auf dem Global Competitiveness Index (GCI), der von Wirtschaftsprofessor Sala-i-Martin für das World Economic Forum entwickelt wurde. Der GCI basiert auf den folgenden 12 Säulen, die ein umfassendes Bild über die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes vermitteln: Institutionen, Infrastruktur, makroökonomische Stabilität, Gesundheit und Grundschulbildung, Hochschulbildung und Ausbildung, Effizienz der Gütermärkte, Arbeitsmarkteffizienz, Entwicklungsgrad der Finanzmärkte, technologischer Entwicklungsgrad, Marktgröße, Entwicklungsgrad der Unternehmen und Innovation.

Die Einstufungen basieren auf der Auswertung von öffentlich zugänglichen „harten“ Fakten und den Ergebnissen der Executive Opinion Survey – einer umfassenden Meinungsumfrage, die jedes Jahr zusammen mit einem Netz von Partnerinstitutionen durchgeführt wird. In diesem Jahr wurden über 14.000 Wirtschaftsführer in 142 Ländern – so viele wie noch nie – befragt. Der Fragebogen ist so konzipiert, dass ein breites Spektrum von Faktoren erfasst wird, die das Wirtschaftsklima eines Landes beeinflussen. Der Report enthält einen ausgedehnten Datenteil mit einem detaillierten Profil für alle 142 untersuchten Volkswirtschaften und eine umfangreiche Zusammenfassung der Gesamtposition in den Index-Ranglisten sowie Datentabellen mit den globalen Rankings, die sich auf über 110 Wirtschaftsindikatoren stützen.

Indonesien rangiert im Global Competitive Index 2011-2012 auf Rang 46 und hat damit im Vergleich zum Vorjahr 2 Ränge eingebüßt. (Vergleich: Schweiz Rang 1, Singapur Rang 2, Deutschland Rang 6, Malaysia Rang 21, China Rang 26, Thailand Rang 39, Indien Rang 56, Vietnam Rang 65).

Der vollständige Report 2011/12 steht zum Herunterladen beim World Economic Forum bereit: www3.weforum.org/docs/EF_GCR_Report_2011-12.pdf).

(Quelle: Dr. Dieter Burgmann: Singapur führt den Wettbewerb in Asien an. Die Schwellenländer holen gegenüber den OECD-Staaten weiter auf, in: Asien Kurier, 01. November 2011).

3.6 Marktpotential für baden-württembergische Unternehmen

Nach einem durchschnittlichen Rückgang des indonesisch-deutschen Außenhandelsvolumens um 15 Prozent im Krisenjahr 2009 erholten sich die bilateralen Handelsbeziehungen schnell und erreichten im Folgejahr ein Wachstum von über 33 Prozent. Bei einem indonesischen Exportvolumen von 3,6 Mrd. Euro und deutschen Importen von 1,99 Mrd. Euro lag der indonesische Außenhandelsüberschuss bei 1,61 Mrd. Euro. Exportiert werden vor allem Textilien, Bekleidung, Elektronik und Chemieerzeugnisse, während bei den Importen aus Deutschland Maschinen mehr als ein Drittel des gesamten Volumens ausmachen. Weitere wichtige Importgüter sind elektronische und elektrotechnische Erzeugnisse, Chemikalien sowie Kfz beziehungsweise Kfz-Teile. Mit Blick auf die zahlreichen Infrastrukturprojekte wie auch auf die Vorhaben zur Modernisierung der industriellen Produktion, kann für 2011 mit einem deutlichen Anstieg der Investitionsgüter-einfuhren gerechnet werden. Besonders für die oben näher beschriebenen Branchen Maschinenbau, Kfz, Chemie, Baugewerbe, Elektroindustrie, Umwelt- und Medizintechnik,

Bergbau, Energie und Infrastruktur besteht für deutsche Unternehmen ein hohes Marktpotential.

(Quelle: Prof. Dr. Helmut Weber, Beitrag zu Indonesien im Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2011/2012 des OAV)

Aus Deutschland bezieht Indonesien seit Langem vor allem Maschinen und Anlagentechnik, Telekommunikationstechnik, Geräte und Anlagen zur Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, chemische Erzeugnisse, Metalle und nicht zuletzt Automobile. Die Liste deutscher in Indonesien ansässiger Firmen, die regelmäßig von der deutschen Botschaft in Jakarta herausgegeben wird, zählt rund 250 Firmen auf, vorwiegend aus den genannten Sektoren.

Für den Maschinen- und Anlagenbau sind gute Chancen zu erwarten, vor allem aus den immensen und eingesessenen Industrieaktivitäten vom Primärsektor über das produzierende Gewerbe bis zur Dienstleistungsindustrie. Ein hoher Erneuerungsbedarf besteht auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie bei Pharma und Chemie.

Der ungebrochene Boom der Lebensmittelindustrie lässt auch in Zukunft eine starke Nachfrage nach Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen erwarten. Deutsche Technologie gilt in diesem Bereich wegen ihrer Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit als erste Wahl. Hier lassen sich häufig auch höhere Preise durchsetzen, da Stillstandszeiten teuer sind. Ähnliches gilt für Kunststoffmaschinen sowie Papier- und Druckmaschinen.

Die Absicht der Regierung, beim Ausbau der Infrastruktur durchzustarten, begünstigt auch die Hersteller von Baumaschinen, die in großer Zahl benötigt werden. Hier herrscht Nachfrage sowohl nach neuen wie gebrauchten Produkten – gerade Baumaschinen werden in Indonesien gerne aus zweiter Hand übernommen.

(Quelle: Sautter: Indonesien: Die Vision von Chindonesia, in: Asien für Profis. Strategien für den globalen Mittelstand, Hrsg. Tim Cole / Gunter Denk, Carl Hanser Verlag München 2011)

3.7 Programme und Projekte

Aktuelle Programme und Projekte der Weltbank können auf folgender Internetseite der Weltbank in Erfahrung gebracht werden:

<http://web.worldbank.org/external/default/main?menuPK=287103&pagePK=141155&piPK=141124&theSitePK=226309>

Die Projekte der Asian Development Bank (ADB) in Indonesien sind auf folgender Internetseite der ADB aufgelistet:

<http://www.adb.org/Projects/summaries.asp?mode=1&browse=1&type=&ctry=INO&query=&submit=Submit>

Weitere Ausschreibungs- und Projektmeldungen stellt auch die GTAI auf folgender Seite zur Verfügung:

<http://www.gtai.de/DE/Navigation/Fachfunktionalitaeten/Matrixsuche/sucheMatrixGT.html>

4 Finanzstatus

4.1 Allgemein

Die Auslandsverschuldung Indonesiens ist 2010 gegenüber dem Vorjahr nominal um ca. 2 Mrd. US-Dollar angestiegen. Angesichts des starken Wirtschaftswachstums im Jahr 2010 ist sie jedoch gemessen am BIP um ca. 7 Prozentpunkte auf 22,6 Prozent gesunken. Knapp ein Viertel davon sind kurzfristige Verbindlichkeiten. Es wird davon ausgegangen, dass die Auslandsverschuldung auch in diesem sowie im Jahr 2012 weiter abnehmen wird – und zwar sowohl nominal als auch in Relation zur Wirtschaftsleistung. Auch die Schuldendienstquote ist rückläufig; so wird erwartet, dass diese von 15,7 Prozent im Jahr 2010 auf 10,9 Prozent im Jahr 2012 abnimmt.

Gemessen am BIP ist auch die Staatsverschuldung weiter gesunken. So lag der Schuldenstand in Relation zur Wirtschaftskraft im Jahr 2010 bei 24 Prozent. Nach der Asienkrise war die Schuldenstandsquote Indonesiens zeitweise bis auf knapp 100 Prozent des BIP angewachsen (1999). Das Haushaltsdefizit, das im Krisenjahr 2009 auf 1,6 Prozent des BIP angestiegen war, ist im Jahr 2010 wieder um einen Prozentpunkt auf -0,6 Prozent zurückgegangen. Das Haushaltsdefizit wird in diesem und nächsten Jahr zwar wieder leicht ansteigen, es bleibt aber auf einem vertretbaren Niveau.

Im Länderkreditranking des Finanzmagazins „Institutional Investor“ vom März 2011 belegt Indonesien mit 55,6 von 100 Punkten Rang 61 unter 178 gewerteten Ländern. Damit hat sich das Land um einen Platz im Vergleich zu der Septemberausgabe 2010 verschlechtert.

(Quelle: BayernLB, Länderanalyse Indonesien, August 2011)

4.2 Finanzpolitik 2012

Indonesiens Finanzpolitik setzt weiter auf Stabilität und Schuldenabbau. Bei einem veranschlagten Haushaltsdefizit von 1,5% des BIP und einer Staatsschuldenquote von 24% sollen die Staatsfinanzen 2012 weiter gestärkt werden. Unter der konservativen Haushaltspolitik leiden in erster Linie Investitionen, die zur Entwicklung der maroden Infrastruktur dringend vorangetrieben werden müssten. Große Teile der Ansätze betreffen laufende Konsumausgaben und Subventionen für den Energiesektor.

Indonesiens Finanzpolitik bleibt konservativ. Die Gewährung von Stabilität und die Reduzierung der Staatsschuld sind weiterhin oberste Ziele der Regierung. Leidtragende dieser politischen Orientierung sind vor allem die öffentlichen Investitionen, die wegen der finanziellen Begrenzungen nur unzureichend angehoben werden können. Die zum sozialen Ausgleich als notwendig erachteten Subventionen werden trotz zeitweise gegenteiliger Äußerungen von Regierungsvertretern weitgehend beibehalten. Dabei handelt es sich vor allem um Subventionen für den Energiesektor (Kraftstoffe, Elektrizität), die den kostenbedingten Preisanstieg für die Verbraucher in Grenzen halten sollen.

Das Ende Oktober 2011 vom Parlament in Jakarta verabschiedete Staatsbudget sieht Ausgaben von insgesamt 1.435,4 Bill. Indonesische Rupiah (118,1 Mrd. Euro; 1 Euro = 12.150 Rp) vor. Dies stellt gegenüber den Ansätzen im revidierten Staatshaushalt 2011 einen Anstieg von 8,6% dar. Die Staatseinnahmen sollen 2012 eine Höhe von 1.311,4 Bill. Rp erreichen, darunter Steuereinnahmen von 1.032,6 Bill. Rp. Das sich aus diesen Ansätzen ergebende Haushaltsdefizit von 124,0 Bill. Rp entspricht circa 1,5% des

Bruttoinlandsprodukts (BIP). Für das Haushaltsjahr 2011 rechnen Finanzfachleute mit einer Defizitquote von 1,8%. Der Anteil der gesamten Staatsschuld am BIP soll von schätzungsweise 25% im Jahr 2011 auf 24% im Jahr 2012 weiter heruntergefahren werden.

Der Staatshaushaltsplan geht für 2012 von einer realen Expansion des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 6,7% (2011: +6,5%) aus. Die durchschnittliche jährliche Inflationsrate soll von 5,7% im Jahr 2011 auf 5,3% leicht reduziert werden. Ende Oktober 2011 betrug sie im Zwölfmonatsvergleich 4,4%. Bezüglich der Währungsrelation, die bei der Sozialprodukts- und Inflationsentwicklung eine wichtige Rolle spielt, gehen die Haushaltsplaner in Jakarta für 2012 von einem durchschnittlichen Wechselkurs von 1 US\$ = 8.800 Rp (2011: 1 US\$ = 8.700 Rp) aus. Der durchschnittliche Rohölpreis wurde mit 90 US\$/Barrel angesetzt (2011: 95 \$). Die lokale Erdölförderung soll 2012 geringfügig auf 950.000 barrels per day (bpd) steigen (2011: 945.000 bpd).

Auf der Ausgabenseite entfallen 965,0 Bill. Rp auf die Zentralregierung und 470,4 Bill. Rp auf die lokalen Verwaltungen. Auffällig ist, dass allein die Subventionen für den Energiesektor mit 168,6 Bill. Rp höher angesetzt wurden als die öffentlichen Investitionen von 168,3 Bill. Rp, die gegenüber dem Vorjahr in etwa auf gleicher Höhe bleiben sollen. Zusätzlich zu den Energiesubventionen kommen noch weitere Hilfen von 40,3 Bill. Rp für andere Bereiche, vor allem in der Landwirtschaft (Zuschüsse für Lebensmittel, Düngemittel, Saatgut). Die Zinszahlungen auf die Staatsschuld werden 2012 eine Höhe von 122,2 Bill. Rp erreichen. Für soziale Programme sollen 64,9 Bill. Rp ausgegeben werden.

(Quelle: GTAI: Indonesiens Budget spart 2012 mit Wachstumsimpulsen, 10.11.2011; der vollständige Artikel kann von folgender Website heruntergeladen werden: <http://www.gtai.de/DE/Content/SharedDocs/Links-Einzeldokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fidnt=MKT201111098012&suche=%5Bsuche%5D%5Bland%5D84%5B/land%5D%5Bsort%5Ddat%5B/sort%5D%5Bkat%5D-Eua%5B/kat%5D%5Bsuche%5Dsuche%5B/sicht%5D%5BfachDb%5Dmatrixsuche%5B/fachDb%5D%5B/suche%5D&snavi.page=0>)

4.3 Bankenwesen

Das Bankensystem von Indonesien besteht aus der indonesischen Zentralbank, Geschäftsbanken und regionalen Kreditbanken. Es gibt weitere Institutionen unter der Aufsicht des Finanzministeriums wie Leasinggesellschaften, Versicherungsgesellschaften und Pensionsfonds, die nicht als Banken anzusehen sind sowie andere kapitalmarktbezogene Unternehmen wie die Wertpapierhändler unter der Aufsicht der Capital Markt Executive Agency.

Nur Geschäftsbanken sowie die Postämter (PT POS) stellen Zahlungsservices in Indonesien zur Verfügung. PT POS bietet Zahlungsservice bezeichnet als Giro Book an, die nicht an die Zahlungssysteme anderer Banken angebunden ist.

Die folgenden Zahlungsmittel werden in Indonesien verwendet: Bargeld, Überweisung, Schecks, Lastschriftverfahren, Scheckkarten.

Das Verrechnungssystem von Indonesien ist die Grundlage für das durch die Zentralbank betriebene bankübergreifende Zahlungssystem. Die Zahlungen von bankübergreifenden Guthaben werden durch Kontoeröffnungen bei der Zentralbank wie folgt beglichen: Betreiber – Die Zentralbank betreibt die Verrechnungsstelle und das Verrechnungssystem. Das Verrechnungssystem in Jakarta wird als Jakarta Electronic Clearing System bezeichnet.

(Quelle: Rödl & Partner, Indonesien - Investitions- und steuerrechtliche Rahmenbedingungen, 2008)
Zu diesem Thema sind von Rödl & Partner ausführliche aktuelle Informationen erhältlich, die bei bw-i angefordert werden können.

4.4 Finanzregularien

4.4.1 Devisenbestimmungen

Ein Ziel der indonesischen Zentralbank Bank Indonesia ist es, die Stabilität der indonesischen Rupiah (IDR) in Bezug auf Inflation und Wechselkursvolatilität zu wahren. In diesem Zusammenhang erlässt und überwacht sie auch die indonesischen Devisenbestimmungen. Diese zielen seit der Asienkrise darauf ab, den Zufluss von spekulativem Kapital aus dem Ausland zu reduzieren.

Der Kurs beträgt 1 Euro = 12.183,7 IDR (Stand 10.11.2011).

Die indonesische Rupiah ist frei konvertibel. Auch die Ein- und Ausfuhr von IDR ist möglich, allerdings ist für Beträge ab 100 Mio. IDR oder entsprechenden Beträgen in ausländischen Währungen eine Genehmigung der indonesischen Zentralbank einzuholen. Auch der Import von Devisen ist ab 100 Mio. IDR oder dem Äquivalent anderen Währungen meldepflichtig; zuständig sind die Zollbehörden. Zusätzliche Meldepflicht besteht für Offshore-Darlehen ab einem Betrag von 200.000 US-Dollar. Spekulative Währungstransaktionen ohne zugrundeliegende Geschäftstransaktionen sind nicht gestattet. Ausnahmeregelungen gelten für Exporteure, die sich gegen Wechselkursrisiken absichern wollen. Sämtliche Inlandstransaktionen sind seit Inkrafttreten des neuen Währungsgesetzes im Mai 2011 nur noch in IDR möglich; dies bezieht sich auch auf lokal ausgezahlte Expat-Gehälter.

(Quellen: Rödl & Partner, Markt Zugangsbedingungen im Beitrag zu Indonesien im Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2011/2012 des OAV; Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

4.4.2 Investitionsvorhaben: Rechtsformen

Im März 2007 wurde nach langjähriger Diskussion ein Gesetz verabschiedet, welches Investitionen aus dem Ausland in Indonesien regelt. Das neue Gesetz eröffnet ausländischen Investoren zahlreiche neue Möglichkeiten in Indonesien aktiv zu werden. So sind nunmehr mit wenigen Ausnahmen alle Wirtschaftssektoren für ausländische Investoren geöffnet.

Jedes ausländische Investitionsvorhaben in Indonesien muss vorab genehmigt werden. Für die meisten Sektoren ist die sogenannte Badan Koordinasi Penanaman Modal (BKPM) die zuständige Aufsichtsbehörde. Ausgenommen aus ihrem Zuständigkeitsbereich sind zum Beispiel Investitionen im Finanzbereich. Die BKPM übernimmt im Namen der Regierung Aufgaben im Bereich der Planung, Förderung, Steuerung und Bewertung von Investitionsvorhaben. Gemeinsam mit den entsprechenden regionalen Vertretungen (BKPMD) und gegebenenfalls weiteren Institutionen werden diese Investitionsvorhaben überwacht und bei eventuellen Schwierigkeiten in der Umsetzungsphase unterstützt. Die BKPM veröffentlicht auch in regelmäßigen Abständen eine Negativliste, aus der hervorgeht, welche Sektoren weiterhin für Auslandsinvestitionen verboten bzw. nur eingeschränkt zugänglich sind.

Bei Genehmigung eines Investitionsvorhabens erteilt die BKPM zunächst eine vorläufige Geschäftslizenz mit einer dreijährigen Gültigkeit. Innerhalb dieser drei Jahre muss das Unternehmen die Geschäftsaktivitäten aufnehmen und einen Antrag für eine dauerhafte

Geschäftslizenz stellen, die sogenannte Izin Usaha Tetap. Diese gilt für 30 Jahre mit einer Verlängerungsoption für weitere 30 Jahre.

Grundsätzlich gilt für ausländische Investoren, die mehrheitlich oder zu 100 Prozent an einer indonesischen Gesellschaft beteiligt sind, dass innerhalb von 15 Jahren nach Beginn der Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaft, einige Anteile an eine indonesische Firma verkauft werden müssen. Das indonesische Gesetz regelt allerdings nicht, wie viele Anteile verkauft werden müssen.

Unternehmen mit ausländischen Investoren werden in Indonesien als Penanaman Modal Asing (PMA) bezeichnet und unterliegen einem eigenen Gesetz für Auslandsinvestitionen. Um als PMA bezeichnet zu werden, bedarf es keiner Mindesthöhe für den ausländischen Kapitalanteil. Unternehmen mit rein indonesischen Anteilseignern werden hingegen als Penanaman Modal Dalam Negeri (PMDN) bezeichnet. Um in Indonesien operativ tätig zu sein, haben ausländische Investoren bezüglich der Rechtsform keine Wahlmöglichkeiten. Vorgesehen ist mit Ausnahmen von wenigen Bereichen, wie zum Beispiel Banken oder Bergbau, die Gründung einer sogenannten Perseroan Terbatas (PT), eine beschränkt haftende Gesellschaft. Eine PT kann sowohl als hundertprozentige Tochtergesellschaft des ausländischen Unternehmens oder als Joint-Venture-Unternehmen gegründet werden. Sie kann als geschlossene Körperschaft (Perseroan tertutup) oder als börsennotiertes Unternehmen gegründet werden. Alternativ können ausländische Unternehmen in Indonesien Repräsentanzen gründen. Diese dürfen allerdings keine operative Geschäftstätigkeit ausüben.

(Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

4.4.3 Investitionsvorhaben: Eigenkapitalanforderungen

Das indonesische Gesetz schreibt für PTs ein Mindesteigenkapital von 50 Mio. IDR vor. Allerdings wird in der Praxis von der BKPM ein viel höherer Eigenkapitalbetrag gefordert. So wird von produzierenden Unternehmen in der Regel ein Mindesteigenkapital im Gegenwert von 200.000 USD verlangt. Die Höhe des tatsächlich einzubringenden Eigenkapitals in IDR wird von der BKPM im Rahmen der Vorabgenehmigung festgelegt.

Nach der Vorabgenehmigung eines Investitionsvorhabens durch die BKPM muss die PT entsprechend gegründet werden. In einem nächsten Schritt erstellt ein Notar diverse Unterlagen, mit denen unter anderem eine Steuernummer beantragt werden kann. Sobald die Steuernummer erteilt ist, darf das neue Unternehmen auch Rechnungen stellen. Damit der Notar die entsprechenden Unterlagen erstellt, muss diesem nach Treu und Glauben vom Investor erklärt werden, dass mindestens 25 Prozent des einzuzahlenden Eigenkapitals in Form von Bargeld oder sonstigen Vermögensgegenständen vorliegt.

Erst im Rahmen der Jahresabschlussprüfung des neu gegründeten ausländisch investierten Unternehmens wird überprüft, ob mindestens 25 Prozent des Eigenkapitals eingebracht wurde. Das Eigenkapital muss in IDR benannt werden. Für Informationszwecke darf aber auch der Gegenwert in Fremdwährung aufgeführt werden. Für die Umrechnung wird der am Tag der Investitionsgenehmigung geltende Kurs herangezogen.

(Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

4.4.4 Investitionsvorhaben: Kredite

Theoretisch können zwar auch Gesellschafterdarlehen an die indonesische Tochtergesellschaft herausgelegt werden, dies kommt aber in der Praxis nur sehr selten vor. In der Regel werden Bankkredite aufgenommen.

Dabei wird die Kreditvergabe seit der Asienkrise Ende der 90er Jahre von der Zentralbank streng überwacht. Infolgedessen fällt in der Regel die Kreditprüfung sehr intensiv aus. Grundsätzlich müssen sich die verantwortlichen Personen vor Kreditprüfung einer Schufa-ähnlichen Abfrage unterziehen, um zu gewährleisten, dass sie nicht auf einer „schwarzen Liste“ stehen.

Auf Grund der Refinanzierungssituation der Banken sind Laufzeiten von Bankkrediten länger als drei Jahre eher unüblich, es sei denn es handelt sich um Investitionskredite oder Projektfinanzierungen.

Ausländisch investierte Unternehmen können bei lokalen Banken sowie Filialen von ausländischen Banken in Indonesien Kredite in Fremdwährung aufnehmen. Diese Kredite werden als onshore borrowing bezeichnet und sind an die Zentralbank zu melden. Auch ist es möglich Kredite in Fremdwährung im Ausland aufzunehmen. Diese Kredite werden als offshore borrowing bezeichnet. Allerdings unterliegen die Zinsen einer Quellensteuer in Höhe von 15 Prozent. Alle Unternehmen, die planen, offshore Kredite aufzunehmen, müssen der Zentralbank zunächst Berichte über die Finanzlage, ihr Rating, den Geschäftsplan sowie eine Risikoanalyse vorlegen.

Ein Umtausch der Fremdwährung aus onshore oder offshore Krediten in IDR ist in der Regel nicht gestattet. Daher ist es momentan in der Praxis nur möglich, die Mittel aus solchen Krediten für den Einkauf von Waren und Investitionsgütern aus dem Ausland zu verwenden. Grundsätzlich wird bei der Beantragung eines Kredites in Fremdwährung von den Banken geprüft, ob der Kreditnehmer über ausreichende Einnahmen in Fremdwährung verfügt, um den Kredit zurückzuzahlen. Ansonsten muss von Anfang an ein Termingeschäft zur Deckung der Wechselkursschwankungen abgeschlossen werden.

Unternehmen mit ausländischen Anteilseignern können bei lokalen Banken sowie Filialen von ausländischen Banken in Indonesien auch Kredite in IDR aufnehmen. Eine Kreditaufnahme in IDR von PMAs im Ausland ist nicht möglich.

(Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

4.4.5 Investitionsvorhaben: Zinssätze

Die Zinssätze für Betriebsmittelkredite in lokaler Währung richten sich nach dem Leitzinssatz der Zentralbank, dem Zinssatz Bank Indonesia (SBI; aktuell 6,5 Prozent p.a. – Absenkung um 0,25 Prozent am 11.10.2011). Ein Festzinssatz kommt in der Regel nur bei kurzfristigen Betriebsmittelkrediten vor.

Für Kredite in Fremdwährung, meistens in USD, wird zur Festlegung des Zinssatzes vorwiegend die Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) und auch die London Interbank Offered Rate (LIBOR) als Referenzzinssatz herangezogen.

(Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

4.4.6 Investitionsvorhaben: Besteller- und Lieferantenkredite (Finanzierung des Exportgeschäfts)

Beim Export nach Indonesien bestehen für die Zeit vor und nach dem Versand der Ware Absicherungsmöglichkeiten. Fabrikationsrisikodeckungen schützen vor dem Ausfallrisiko während der Fertigungsphase des Exportguts. Ausfuhr Risiken nach dem Versand der Ware werden mit Forderungsdeckungen abgesichert. Zur Finanzierung des Exportgeschäfts kann der indonesische Kunde entweder einen Bestellerkredit oder einen Lieferantenkredit in Anspruch nehmen.

Größere Exportgeschäfte werden in der Regel von Banken finanziert. Zumeist auf Vermittlung des deutschen Exporteurs kann die LBBW-Gruppe (bzw. die deutsche Geschäftsbank, Anm. CR) dem indonesischen Besteller ein Darlehen gewähren, mit dem die Kaufpreisforderung des deutschen Exporteurs bereits bei Lieferung der Ware bezahlt wird. Die LBBW-Gruppe erhält somit einen Rückzahlungsanspruch gegen den ausländischen Besteller aus dem Darlehensvertrag. Finanziert die LBBW-Gruppe die Exporttransaktion über einen gebundenen Finanzkredit (= Bestellerkredit), kann sie ihr Ausfallrisiko über eine Hermes-Deckung absichern. Für den Exporteur ergeben sich bei einem Bestellerkredit sofortige Bilanzentlastung und verbesserte Liquidität.

Beim Lieferantenkredit beantragt der deutsche Exporteur eine Deckung seines Geschäfts. Die durch eine Ausfuhrleistung des Bundes versicherten Lieferantenkredite des Exporteurs an seinen indonesischen Besteller können von der LBBW-Gruppe angekauft bzw. refinanziert werden.

(Quelle: Landesbank Baden-Württemberg, Finanzregularien: Indonesien, Mai 2011)

5 Juristische Rahmenbedingungen

5.1 Investitionsförderung

Das Klima für Auslandsinvestitionen in Indonesien ist nicht zuletzt aufgrund von Fortschritten in der rechtlichen Absicherung sowie durch umfangreiche Fördermaßnahmen der Regierung besser denn je. Allerdings bleiben einige Sektoren, die nach Ansicht des Staates von besonderem nationalen Interesse sind, wie beispielsweise Rüstungsindustrie und Flugsicherung, für ausländische Investoren unzugänglich. Und natürlich sind Import und Herstellung alkoholischer Getränke in diesem islamischen Land stark reglementiert.

Andere Bereiche sind mit einer maximalen Investitionsquote belegt, was die Einbeziehung lokaler Partner nötig macht. Diese Sektoren werden in der sogenannten „Negativliste“ aufgeführt, dürften aber für deutsche Investoren und Handelsunternehmen ohnehin von eher nachrangigem Interesse sein. Trotzdem bemühen sich verschiedene Interessengruppen, darunter auch die Deutsch-Indonesische Auslandshandelskammer (EKONID) sowie die Europäische Handelskammer (EuroCham) durchaus mit Erfolg darum, weitere Bereiche zu liberalisieren. So wurden jüngst einzelne bislang als strategisch wichtig angesehene Wirtschaftssektoren wie zum Beispiel die Energiewirtschaft für ausländische Investoren weiter geöffnet. Ausländer können sich jetzt mit bis zu 95 Prozent an dem Bau von Kraftwerken mit einer Kapazität von mehr als zehn Megawatt beteiligen. Im Gesundheitssektor sollen ausländische Firmen mit einer zulässigen Höchstbeteiligung von

bis zu 67 Prozent dazu motiviert werden, in Indonesien Krankenhäuser nach internationalem Standard zu errichten.

Die meisten ausländischen Investoren gründen eine Perseroan Terbatas (PT) mit Ausländerbeteiligung (PMA), was einer deutschen GmbH entspricht, allerdings um Organe und Anteilsverbriefungen einer Aktiengesellschaft mit einer ausländischen Beteiligung von bis zu 100 Prozent erweitert. Dies geschieht durch Genehmigung eines Investitionsantrages durch die Investitionsbehörde BKPM. (s. oben bei Rechtsformen der Investitionsvorhaben im Kapitel „Finanzstatus“). Üblicherweise beauftragt man spezialisierte Agenten mit der Vorbereitung und Begleitung einer Gesellschaftsgründung sowie mit dem Einholen der nötigen Lizenzen, der Steuernummer sowie der notwendigen Arbeitsgenehmigungen. Das Verfahren ist immer noch mit bürokratischen Hürden über mehrere Ämter hinweg gespickt, da ist die Hilfe eines erfahrenen Einheimischen meist von unschätzbarem Wert. Allerdings empfiehlt es sich, den Agenten sehr sorgfältig auszuwählen.

Nach Willen der Regierung sollen in Zukunft sogenannte One-Stop-Agencies den Gründungsprozess vereinfachen und beschleunigen. Erfahrungen der letzten Jahre besagen, dass es etwas drei Monate dauert, um eine PMA zu gründen, wenn alle Unterlagen eingereicht sind. Die BKPM erwartet eine Mindestinvestition im Rupiah-Gegenwert von 100.000 Us-Dollar, die in Form von Kapital oder Sachwerten erbracht werden kann (...).

(Quelle: Sautter: Indonesien: Die Vision von Chindonesia, in: Asien für Profis. Strategien für den globalen Mittelstand, Hrsg. Tim Cole / Gunter Denk, Carl Hanser Verlag München 2011)

5.2 Steuersystem

Das indonesische Steuersystem ist im Vergleich zum deutschen sehr geradlinig und einfach aufgebaut. Allerdings wird das Steuerrecht alle paar Jahre reformiert, um insbesondere durch Steuersenkungen Anreize für zusätzliche Investitionen zu schaffen. Es gibt typischerweise keinen Unterschied in der Behandlung zwischen ausländischen und indonesischen Investoren bezüglich der Investitionsanreize wie zum Beispiel Steuerbefreiungen und Steuersenkungen oder bei den Zollsätzen.

Natürliche Personen sowie Gesellschaften unterliegen in Indonesien einer progressiven Steuer auf alle Einnahmen mit einem Spitzensteuersatz für natürliche Personen von 30 Prozent des zu versteuernden Einkommens beziehungsweise einem Körperschaftssteuersatz von 25 Prozent. Werbungskosten und Betriebskosten sind aktivierungsfähig und können in der Regel linear abgeschrieben werden. Verluste können maximal bis zu fünf Jahre vorgetragen werden.

Die Mehrwertsteuer beträgt in der Regel zehn Prozent, auf bestimmte als Luxusgüter klassifizierte Waren sind jedoch oft erheblich höhere Steuern zusätzlich fällig. Einnahmen aus Dividenden, Zinsen, Vermietung oder Ähnlichem unterliegen einer Quellensteuer. Im Zuge einer Gesellschaftsgründung können Maschinen und Güter, die zur Ausführung des Gesellschaftszweckes notwendig sind, steuerfrei importiert werden. Ein Nachweis dieser Notwendigkeit ist beim Erstellen einer sogenannten „Masterlist“ erforderlich und in angemessenem Rahmen auch durchsetzbar.

Zusätzliche Investitionsanreize werden immer wieder diskutiert, vor allem für arbeitsintensive Bereiche, bei staatlichen Infrastrukturprojekten, beim Technologietransfer, in Pionierindustrien, im ländlichen Raum, in der Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen und in umweltfreundlichen Projekten – doch bisher meistens ohne konkrete Ergebnisse.

6 Außenwirtschaft

Nach den erheblichen Einbrüchen infolge der globalen Finanzkrise profitierte die Außenwirtschaft Indonesiens von der konjunkturellen Erholung in den wichtigsten Partnerländern. Indonesien ist reich an mineralischen Rohstoffen (Erdgas, Kohle, Öl, Zinn, Nickel, Kupfer, Bauxit, Gold), besitzt große Holzvorkommen und exportiert Agrarprodukte wie beispielsweise Kautschuk, Palmöl, Kakao, Tee, Kaffee oder Tabak. Der Handel mit diesen Waren ist im Jahr 2010 gegenüber dem Krisenjahr 2009 wieder kräftig expandiert. Die Einfuhren stiegen 2010 um 40,2 Prozent an, parallel erhöhten sich die Ausfuhren um 35,5 Prozent. Indonesien erzielte 2010 einen Handelsbilanzüberschuss von 31,1 Mrd. US-Dollar bzw. 22,1 Prozent, was zu einem deutlichen Anstieg der Devisenreserven von 66,1 auf 96,2 Mrd. US-Dollar beitrug. Wegen der zu erwartenden Investitionen in Infrastrukturvorhaben und einer verstärkten Modernisierung der industriellen Produktionsstätten kann für die kommenden Jahre von einem deutlichen Anstieg der Investitionsgüterimporte ausgegangen werden.

Die Dynamik setzte sich auch im ersten Quartal 2011 fort: Die Importe legten in diesem Zeitraum um 29,5 Prozent, die Exporte um 27,5 Prozent zu. Demgegenüber fallen die Leistungsbilanzüberschüsse in Indonesien traditionell geringer aus. Im Jahr 2010 stand ein Aktivsaldo von 6,3 Mrd. US-Dollar oder gemessen am BIP 0,9 Prozent zu Buche. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass die Zinszahlungen für Auslandsschulden relativ hoch sind. In den nächsten Jahren werden die positiven Salden der Außenwirtschaftsbilanzen weiter deutlich ansteigen.

Bei den wichtigsten Lieferländern hält der Trend einer Strukturverschiebung an. Mit 22,6 Prozent stehen die Länder des ASEAN-Raumes an der Spitze, während bei den Einzelländern die VR China die Position des wichtigsten Lieferanten eingenommen hat, gefolgt von Japan, Singapur und den USA. Bei den Exporten liegen neben den ASEAN-Ländern die wichtigsten Märkte in Japan, der VR China, den USA und Singapur, wobei die Lieferungen in die VR China im vergangenen Jahr zu 57 Prozent weit überdurchschnittlich anstiegen. Im Gegensatz hierzu lag der Lieferanteil der EU im Jahr 2010 fast unverändert bei 11,3 Prozent, gleiches gilt für den deutschen Anteil von 2,8 Prozent. Die wichtigsten Importpositionen waren Maschinen, chemische Erzeugnisse, Elektronik, Nahrungsmittel sowie Eisen und Stahl, während bei den Ausfuhren mineralische Brennstoffe, Erdöl- und Erdgaserzeugnisse, pflanzliche Öle, Textilien und Bekleidung sowie Nahrungsmittel dominierten.

Auch die ausländischen Direktinvestitionen entwickeln sich günstig. So hat sich ihr Zustrom im Jahr 2010 mehr als verdoppelt, und Beobachter sehen auch für die kommenden Jahre eine Investitionsoffensive voraus; im ersten Quartal 2011 ist dieser bereits um weitere 12 Prozent gewachsen. Dies unterstreicht die Bedeutung Indonesiens für internationale Investoren. Die bevorzugten Investitionsbranchen waren Transport und Kommunikation, die wichtigsten Herkunftsländer mit deutlichem Abstand Singapur gefolgt von Großbritannien, den USA und Japan.

Aufgrund der hohen Zinsdifferenzen zu den westlichen Industrieländern sind die Kapitaltransfers nach Indonesien im Jahr 2010 sowie im ersten Quartal 2011 massiv angestiegen. Dies hatte zur Folge, dass auch die Devisenreserven auf eine Rekordhöhe

angewachsen sind: Ende Mai 2011 betragen diese rund 100 Mrd. US-Dollar. Mit dem Anstieg der Devisenreserven ging ebenfalls eine spürbare Aufwertung der Rupiah einher. Deren negative Auswirkungen auf die Exportwirtschaft halten sich dabei jedoch in Grenzen; dies liegt im Wesentlichen an der geringen Preiselastizität der exportierten Güter, die größtenteils auf Rohstoffen basieren.

(Quellen: BayernLB, Länderanalyse Indonesien, August 2011; Prof. Dr. Helmut Weber, Beitrag zu Indonesien im Wirtschaftshandbuch Asien-Pazifik 2011/2012 des OAV)

7 Ausblick

Die Wirtschaft Indonesiens befindet sich auf einem stetigen Wachstumspfad, der sich voraussichtlich auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Dies ist nicht zuletzt auf den enormen Rohstoffreichtum des Landes zurückzuführen, der auch für günstige mittel- und langfristige Perspektiven sorgt. Im Vergleich zu den anderen Schwellenländern der Region, wie etwa Malaysia, Singapur und Thailand, ist die Wirtschaftsentwicklung in Indonesien bemerkenswert. Die BayernLB weist in ihrer Länderanalyse Indonesien jedoch auf die nach wie vor bestehenden Schwächen wie die schlecht entwickelte Infrastruktur sowie die weit verbreitete Korruption auf allen Ebenen der Verwaltung hin.

(Quelle: BayernLB, Länderanalyse Indonesien, August 2011)

In diesem Zusammenhang wird neben der Korruption und der mangelnden Infrastrukturentwicklung vor allem auch der Fachkräftemangel genannt, der sich bis weit in den politischen Bereich zieht.

Trotz der genannten Schwächen ist ein zunehmendes Interesse der Wirtschaft an Indonesien festzustellen. Zwar sind es bisher hauptsächlich asiatische Firmen, die in großem Stil investieren (zum Vergleich: Auf 50 bis 70 deutsche Firmen, die in Indonesien produzieren, kommen rund 4.000 koreanische und 3.500 japanische Unternehmen). Experten stellen aber zusehends auch eine Verlagerung des Interesses europäischer Firmen von China nach Indonesien fest. Seit ein bis zwei Jahren zieht das deutsche Handelsvolumen mit Indonesien wieder stark an. Interessant hierbei ist die Tatsache, dass das Land nicht neu, sondern wiederentdeckt wird: Bis 1995 lockte Indonesien mehr Investitionen aus dem Ausland an als der Rivale China. Dann kam die Asienkrise, die für Indonesien zur Strukturkrise wurde. Politische Umwälzungen folgten, der langjährige Diktator Suharto stürzte. Die Wirtschaft wurde quasi gestoppt, die Investoren wandten sich ab in Richtung China, Indonesien verschwand vom Radar.

Doch jetzt macht Indonesien seinen Führungsanspruch wieder geltend. Präsident Susilo Bambang Yudhoyono („SBY“), seit 2004 an der Macht, ist ein Reformier mit einer Ambition, Indonesien zum wirtschaftlichen Schwergewicht zu machen. Dafür hat er, anders als seine Vorgänger, ein klares Mandat des Volkes: 2009 wurde SBY überwältigend im Amt bestätigt. Nun zeigt sich, dass Indonesien nach der Asienkrise seine Hausaufgaben gemacht und erstaunlich schnell aus den Fehlern gelernt hat. So ist Indonesien das einzige G20-Land, das konsequent seine Staatsschulden abbaut: Lag die Quote im Dezember 2000 noch bei 95 Prozent, so ist sie zehn Jahre später auf gerade einmal 26 Prozent gefallen. Aus der Asienkrise zog das Land die Konsequenz, seine Finanzmärkte extrem zu regulieren: Hochspekulative Geschäfte sind hier nicht möglich. Außerdem kann Indonesien sich auf seinen extrem starken Binnenkonsum verlassen und ist daher nicht so abhängig von Schwankungen auf dem Weltmarkt.

So profitiert Indonesien heute in hohem Maße von den Umwälzungen in der Weltwirtschaft, und was für das Wachstum lange ein Hindernis war, erweist sich in der aktuellen Schuldenkrise als Segen: Dank der vergleichsweise geringen internationalen Verflechtung kam das Land sogar im Krisenjahr 2009 auf ein reales Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent, während andere Länder der Region wie Thailand, Singapur und Malaysia derweil in die Rezession zurückfielen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass das Land bereits seit Jahren mit anhaltend hohen wirtschaftlichen Wachstumsraten beeindruckt.

So sind die Einschätzungen, die aus der deutschen Wirtschaft kommen, positiv, wenn nicht gar enthusiastisch: Karl Tragl, Vorstandschef des deutschen Maschinenbauers Bosch Rexroth, ist überzeugt, dass die Wortkreation „Bric-Staaten“ (für Brasilien, Russland, Indien und China) ein zweites „I“ haben sollte: für Indonesien. Das bevölkerungsreichste Land Südostasiens zeige eine ähnliche Dynamik wie China vor einem Jahrzehnt. Wer in den vergangenen zwei Jahren sein Geld an der Börse Jakarta investiert hatte, hat China-Investoren bereits abgehängt. Der Leitindex der indonesischen Börse hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht. Tragl setzt auf Indonesien, weil er die Perspektiven in dem seit 2004 demokratisch und wirtschaftsfreundlich geführten Land für exzellent hält. Hierzu gehören zum einen die enormen Rohstoffreserven, zum anderen der durch die florierende Wirtschaft ausgelöste regelrechte Gründungsboom. Von den 240 Mio. Menschen, die in Indonesien leben, ist der überwiegende Teil noch keine 30 Jahre alt. All diese Faktoren könnten Indonesien „innerhalb des nächsten Jahrzehnts unter die zehn größten Volkswirtschaften der Welt katapultieren“ schätzt Tragl.

In Indonesien äußern sich Unternehmer auffällig häufig so enthusiastisch. Sie sehen sich als Mitspieler einer spektakulären Entwicklung: vom heute mit einem BIP von 720 Mrd. Dollar schon größten Markt Südostasiens zum Aufbau einer neuen wirtschaftlichen Supermacht von globaler Bedeutung.

(Quellen: Handelsblatt: Indonesien – Das unterschätzte Inselreich, 25.07.2011; Deutsche Welle: Deutsche Firmen entdecken Indonesien, 30.09.2011 – jeweils in Auszügen)